



(Sonnenuntergang am Rhein/Neuwied ©Christian Scheinost)

**„Nichts ist für uns notwendig
außer GOTT.**

**Gott finden wir nur, wenn wir unser Herz
und unseren Geist in Gott bergen.“**

(© Angela von Foligno)

IMPULS zum 14. Sonntag im Jahreskreis

Ist Gott notwendig? – Ist er Lebensnotwendend?

Eine sehr provokante Frage, die dazu einlädt darüber nachzudenken, wie Menschen über Gott denken, welches Bild sie sich von ihm machen, wie sie ihn sozusagen in ihrem Leben „handhabbar“ machen.

Macht es einen Unterschied, ob wir an die Existenz Gottes glauben oder nicht? Ist Gott einfach eine hilfreiche Hypothese, eine Vorstellung, die beruhigt und eine moralische Grundlage bietet? Oder ist seine Existenz eine tiefere Realität, die das Leben verwandeln kann. Nicht wenige Christinnen und Christen, so meine ich, sehen ihn und erfahren ihn als eine Quelle der Orientierung, als Hilfe in Zeiten der Angst und Verunsicherung, von Leid, Krankheit und Tod. In einer Welt, die oft chaotisch und unübersichtlich wirkt, bietet der Glaube an Gott eine Möglichkeit Halt zu finden. Doch ist das der tiefere Grund, warum Gott für Menschen notwendig ist, warum sie ihn brauchen? Provokant weiter gefragt: Ist das nicht vielmehr eine Verzweckung in dem Sinn von „Not lehrt beten“? Denn wenn die Not beendet ist, der Frieden errungen, die Gesundheit wiederhergestellt, dann herrscht nach einem kurzen Dank eher wieder „Funkstille“.

Es ist eine Realität des Lebens, dass Menschen einander brauchen wie schon im ersten Buch der Bibel beschrieben: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist, ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“ Diese menschliche Hilfe stützt, muntert auf, verdoppelt die Freude und teilt das Leid; sie macht darüber hinaus deutlich, dass wirkliche Veränderung und Rettung immer von außerhalb des eigenen Systems kommen. Die Welt und Staaten, die Gesellschaft und jeder einzelne Mensch ist ein in sich geschlossenes System. Innerhalb dieses Systems können zwar viele Probleme gelöst werden, doch wenn es um die existenziellen Fragen des Lebens geht, brauchen Menschen eine Kraft, die außerhalb dieses Systems liegt. Gibt es ein Leben nach dem Tod? Ist der Mensch wirklich frei? Was ist der Sinn des Lebens? Was bedeutet Glück? Umfassende, „allgemeingültige“ Antworten kann der Mensch darauf nur schwerlich geben. Menschliche Antworten sind vielmehr subjektiv und von der jeweiligen Lebens- und Glaubensgeschichte geprägt.

Das Evangelium des Matthäus gilt als das Evangelium von der Kirche, denn wohl kein anderer Evangelist hat sich so intensiv mit der Gemeinschaft Jesu befasst. Er schreibt

zwischen 70 und 90 n. Chr. an vorwiegend judenchristliche Schwestern und Brüder. Sein Anliegen ist es, seinen Gemeindemitgliedern in einer Zeit, die von religiösen Umbrüchen und Aufbrüchen, von Verfolgung und Neuorientierung in Jesus Christus, dem Gott Immanuel, dem Gott-mit-uns Halt zu geben. Die Frage nach dem jesuanischen Profil lässt sich im Blick auf eben genau diesen Sohn Gottes beantworten. Jesus lädt alle Menschen ein, bei ihm Ruhe zu finden für Leib und Seele, weil da ein Ort ist, an dem der Mensch, so wie er ist, angenommen ist, gesehen wird und trotz aller Ecken und Kanten, menschlicher Schwächen und Fehler Würde und Wert besitzt. Matthäus lädt seine Gemeinde ein Jesu Lebensweg nachzugehen und zu lernen gütig zu sein. Hinter „gütig“ steht das griechische Wort „praus“; es meint, sein eigenes Ich zugunsten des anderen zurückzustellen, was ein „von Herzen demütiges Handeln“ zur Folge hat. Es ist der Weg zu einem bedingungslosen Lieben, durch das ein gelungenes und bewusst geglücktes Leben aller möglich wird. Auf diesem Weg braucht es zudem den Geist der „Unmündigkeit“, eine Offenheit für und ein Hören auf Gott und nicht die alleinige Ausrichtung auf die eigene Klugheit und Weisheit. Dieser Text lädt uns ein bei Gott auszuruhen, ihn als für mich lebensnotwendig und sinnstiftend zu erfahren und zu lernen, bedingungslos zu lieben.

Lesen der Bibelstelle Mt 11, 25-30 - Gebetsvorschlag/Meditation

Lebensnot wendender Gott,
ich will loslassen und vertrauensvoll in Dein Herz fallen,
gütig und demütig leben,
auf Jesus schauen und Seine Heilsbotschaft
zu meiner Lebensbotschaft machen,
mit der ich die kleine und große Welt gestalte,
damit der Himmel auf Erden beginnt.
Das will ich, mein Gott und Alles.
DU schenkst mir immer neu Kraft und die Zuversicht,
dass Du für mich da bist und meine Lebenslast erleichtern willst.
So gestärkt kann ich meinen Alltag gut gestalten
und das Leben in Familie, Beruf und Freizeit.
Lass mich Deine Zeugin, Dein Zeuge für ein bewusst geglücktes Leben sein. Amen.

KOMMT ALLE ZU MIR,

wenn der Körper schmerzt
und die Seele leidet,
wenn Lieblosigkeit
und Unversöhnlichkeit um sich greifen,
wenn der Sinn des Lebens,
scheinbar sinnlos wird.

KOMMT ALLE ZU MIR,

und lernt von mir
Barmherzigkeit,
Güte,
bedingungslose Liebe,
die das Leben verwandeln,
es sinnvoll und hoffnungsvoll,
geschwisterlich erfüllend erleben lassen.

KOMMT ALLE ZU MIR

und spürt in meiner Ruhe,
geborgen in meinen Händen zu sein,
eine einzigartige Würde zu besitzen,
bestimmt für den Himmel, erlöst zu sein.

KOMMT ALLE ZU MIR,

auf dass sich eure Lebensnot wende

in ein ewiges Glücklichein hinein,
in dem ich und du
und wir alle
ein Stück Himmel auf Erden erfahren.